

Unser Angebot auf einen Blick

Betreute WohnGemeinschaften



- Leben in einem seniorenfreundlichen Umfeld
- individuelle Möblierung des eigenen Wohnbereiches
- Selbständige Lebensführung – soweit möglich und gewollt
- Unterstützung – je nach Bedarf und Wunsch
- Geborgenheit durch Rund-um-die-Uhr-Betreuung
- familiäre Atmosphäre
- Potenziale erkennen, Fähigkeiten fördern, Ressourcen nutzen
- Vorschläge zur Freizeitgestaltung
- Zusammenarbeit mit einem diakonischen Pflegedienst
- Einbeziehung der Angehörigen

Wohngemeinschaften für Demenzkranke gelten ordnungsrechtlich als stationäre Einrichtungen der Altenpflege. Sie fallen unter den Geltungsbereich des Hessischen Gesetzes über Betreuungs- und Pflegeleistungen vom 07.03.2012.

Mehr dazu sowie Informationen über Aufnahmekriterien, die Vertragsgestaltung, den Leistungsumfang und die Finanzierung können Sie jederzeit gerne bei uns abrufen:

Evangelische Gesellschaft zum Betrieb von Wohn-, Alten- und Pflegeheimen gemeinnützige GmbH

Battonnstraße 26-28
60311 Frankfurt am Main
Tel. 069 25492-110 – Fax: 069 25492-198
E-Mail: info@epzffm.de

Geschäftsführer: Helmut Ulrich

für ältere Menschen mit Demenz

Demenz

Demenz: Wenn diese Diagnose gestellt wird, dann haben viele der Betroffenen bereits schmerzhaft erfahren, was es heißt, wenn die Geisteskräfte schwinden und man sich im Alltag nicht mehr zurechtfindet. Zunächst hat man es sich nicht eingestehen wollen. „Auch junge Leute verlegen zuweilen Schlüssel, haben hin



und wieder Wortfindungsstörungen, vergessen manchmal einen Termin“. Noch viel weniger möchte man, dass Angehörigen und Freunden etwas auffällt. „Die halten mich am Ende noch für plemplem“.

Aber irgendwann lässt sich das Problem dann doch nicht mehr kaschieren; denn Demenz ist eine heimtückische, eine schleichende Krankheit. Man kann ihr Fortschreiten zwar verzögern – aufhalten oder gar heilen kann man Demenz indes nicht.

Immer mehr Menschen leiden unter dieser Krankheit, in der Mehrzahl sind es Frauen. Das hat einen einfachen Grund. Frauen haben eine um durchschnittlich fünf Jahre höhere Lebenserwartung als Männer; und Demenz tritt mit zunehmendem Alter immer häufiger auf.

Lange wurde Demenz als typisches Altersphänomen abgetan. Bei der Einführung der Pflegeversicherung im Jahr 1995 hat man das Problem noch tabuisiert. Das ist glücklicherweise in den letzten Jahren anders geworden. Medien und Politik haben sich des Themas angenommen. Inzwischen gibt es vielfältige, obschon keinesfalls ausreichende, Hilfsangebote für demenziell Erkrankte und ihre Angehörigen.

Dazu zählen u. a. auch Wohngemeinschaften mit Rund-um-die-Uhr-Betreuung.

Den Alltag und das Leben teilen

Sie fühlen sich unsicher in Ihrer Wohnung, und es fällt Ihnen zusehends schwerer, Ihren Alltag zu bewältigen. Das Gedächtnis lässt Sie immer öfter im Stich, der Haushalt wächst Ihnen über den Kopf. Seit kurzem erhalten Sie Unterstützung – aber das ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein.

Jeden zweiten Tag kommt die „gute Seele“ vom Pflegedienst für 1½ Stunden und manchmal noch die Nachbarstochter. Ihre eigenen Kinder leben und arbeiten in der Fremde. Es muss etwas geschehen ...

Sie stehen mit Ihrem Problem nicht alleine da. „Wenn man vielleicht mit Anderen ... gemeinsam ... und dabei etwas Unterstützung hätte?“ Kein abwegiger Gedanke. In unseren Wohngemeinschaften für demenzkranke ältere Menschen – in Höchst und in Preungesheim – können Sie sich geborgen und wie zu Hause fühlen. Sie können Ihre Zeit mit den Mitbewohnern verbringen (und zusammen in Erinnerungen schwelgen) oder sich zurückziehen (und vielleicht fernsehen). Sie können sich aber auch an der Haushaltsführung beteiligen.

Brauchen Sie jedoch Hilfe, z. B. beim An- oder Auskleiden usw., dann stehen dafür erfahrene und zuverlässige Helfer/innen, bei Bedarf auch Pflegefachkräfte, zu Ihrer Verfügung. Wäre das nicht etwas für Sie?



Betreute WohnGemeinschaften in Höchst und Preungesheim

Unter dem „Dach“ der Diakonie Frankfurt am Main gibt es derzeit drei Wohngemeinschaften für demenziell erkrankte ältere Menschen.



Die erste WG wurde – mit Genehmigung der Heimaufsicht (erstmalig in Hessen) – im Frühjahr 2004 in Frankfurt-Höchst eröffnet. Seit dieser Zeit leben in einer eigens dafür konzipierten Wohnung im Gebäudekomplex der ehemaligen McNair-Kaserne acht an Demenz erkrankte Personen. Für jede/n Bewohner/in steht ein eigenes Zimmer zur Verfügung, das individuell möbliert werden kann. Die Wohnung hat einen Balkon und ist darüber hinaus mit drei Bädern ausgestattet. Zentraler Kommunikations- und Betätigungsort ist die sehr geräumige Wohnküche. Dort trifft man sich, um gemeinsam die Mahlzeiten vorzubereiten, um zusammen zu essen, um sich zu unterhalten, um zu singen, zu spielen und vieles andere mehr. Unterstützt werden die Bewohner/innen durch ein Team erfahrener und einfühlsamer Alltagsbegleiter/innen und durch eine professionelle Pflegefachkraft.

Nach den überaus positiven Erfahrungen mit dem „Projekt Höchst“ wurden 2006 am Frankfurter Bogen (Preungesheim) zwei weitere Wohngemeinschaften in Betrieb genommen.

Die Wohnungen, die je sieben Personen Platz bieten, befinden sich in einem seniorenfreundlichen Umfeld. Sie zeichnen sich durch Funktionalität und Gemütlichkeit aus. Anstelle eines Balkons gibt es in Preungesheim einen eigenen Garten, in dem man sich nützlich machen oder einfach nur verweilen kann.

